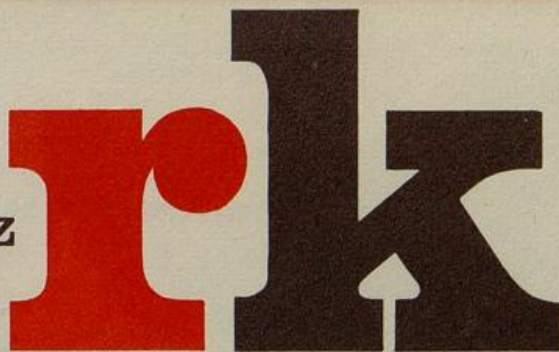


rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800 2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Donnerstag, 15. Oktober 1981

Blatt 2654

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS Ab 1982 teilen Bund und Wien Kosten der U-Bahn
ausgesendet: Mehr als eine Million hören Radio Wien
(grau)

Kommunal: Übersicht über städtische Datenverarbeitung
(rosa) Klobasse mit Blumendraht
Gemeindeinvestitionen zur Hälfte auf Kredit
Matzenauer: Gute Zusammenarbeit Eltern - Schule
Oberhaupt der äthiopischen Kirche im Rathaus

Lokal: Heim Klosterneuburg feiert 100. Geburtstag
(orange)

Kultur: Gedenktafel für Dr. Otto Stoessl
(gelb)

.....
Bereits am 14. Oktober 1981 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Ab 1982 teilen Bund und Wien Kosten der U-Bahn

Utl.: Bisheriger U-Bahn-Beitrag 18 Prozent

=++++

7 #Wien, 14.10. (RK-KOMMUNAL) Anlässlich der Budgetrede von Finanzminister Dr. Herbert SALCHER erklärte Finanzstadtrat Hans MAYR Mittwoch in einem Interview mit dem ORF-Landesstudio Wien, daß ab 1982 die Investitionskosten für den Wiener U-Bahn-Bau zu je 50 Prozent vom Bund und von der Stadt Wien aufgebracht werden. Diese mit Jahresbeginn wirksam werdende Neuregelung stellt für die Stadt Wien eine bedeutende Entlastung ihres "U-Bahn-Budgets" dar. Bisher bekam Wien für das rund 22,5 Milliarden teure Grundnetz 2,4 Milliarden als Bundeszuschuß und 1,6 Milliarden aus der Kraftfahrzeugsteuer - das sind rund 18 Prozent der gesamten Kosten des U-Bahn-Grundnetzes.#

Als weiterhin offene Frage bezeichnete Mayr das Problem des klinischen Mehraufwandes im AKH. Der Bund zahlt nach einem im Jahr 1953 abgeschlossenen Vertrag für die Kosten von Lehre und Forschung im AKH 18 Prozent der Betriebskosten - das sind heuer 386 Millionen. Nach Ansicht der Stadt Wien haben sich die Bedingungen seit Vertragsabschluß soweit verändert, daß eine Erhöhung des Bundesbeitrages notwendig wäre. Die Stadt Wien hat daher Ende Juni dieses Jahres den Vertrag mit Wirksamkeit Anfang 1982 gekündigt. Ein Betrag von rund einer Milliarde würde den tatsächlichen Kosten für Lehre und Forschung entsprechen. (Schluß) sei/gg

NNNN

.....
Bereits am 14. Oktober 1981 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Mehr als eine Million hören Radio Wien

=++++

B #Wien, 14.10. (RK-LOKAL) Die Reichweite der Sendungen von Radio Wien hat in den letzten Jahren stark zugenommen, das zeigt die Dienstag veröffentlichte Radioanalyse 1981, die im Auftrag des ORF in ganz Österreich im Mai und Juni durchgeführt wurde. In der Bundeshauptstadt hören rund 900.000 Radio Wien, in Niederösterreich zählen rund 300.000, im Burgenland 50.000 zu den häufigen Hörern von Radio Wien auf UKW 90 und UKW 95. #

Der Anteil der Regional-Hörer hat in Wien von 1980 auf 1981 von 32 Prozent auf 37 Prozent zugenommen. Durch die soziologische Zusammensetzung der Wiener Bevölkerung bedingt, zeigen die Hörer in der Bundeshauptstadt ein "Hörverhalten", das sich von den Bewohnern der anderen Bundesländer stark unterscheidet. So wird zum Beispiel in Wien das Programm Ö 1 von 15 Prozent der Radiohörer genutzt, während es in anderen Bundesländern nur 6 bis 7 Prozent sind. In Wien liegt die Reichweite von Ö-Regional nur am Nachmittag, während der Lokalsendezeit, etwa im österreichischen Durchschnitt; während die aus anderen Bundesländern übernommenen Sendungen wesentlich weniger gehört werden.

In der Benotung fällt Wien durch die kritischeren Urteile aus dem Rahmen; allerdings wird auch in Wien Ö-Regional im Durchschnitt besser bewertet als Ö 3. (Schluß) red/bs

NNNN

Heim Klosterneuburg feiert 100.Geburtstag

Utl.: Tag der offenen Tür am 19. Oktober

=++++

1 Wien, 15.10. (RK-LOKAL) Seinen 100.Geburtstag feiert das Heim Klosterneuburg (Martinstraße 56-58) am kommenden Montag. Das städtische Heim für Kinder und Jugendliche, in dem hauptsächlich Sonderschüler untergebracht sind, wird am Montag, dem 19. Oktober in der Zeit von 11 bis 19 Uhr auch einen "Tag der offenen Tür" veranstalten, bei dem sich Interessierte ein Bild von der modernen Heimerziehung, wie sie das Jugendamt der Stadt Wien praktiziert, machen können.

Ein Festakt, bei dem auch Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER anwesend sein wird, wird die "Geburtstagsfeier" einleiten. Eine Ausstellung wird einen Überblick über die 100jährige Geschichte des Heims geben. Die neue Sonderschule, die dem Heim angeschlossen ist, wird ebenfalls am kommenden Montag offiziell eröffnet. Im Heim Klosterneuburg leben Mädchen im Alter von 6 bis 15 Jahren, die zum Großteil Sonderschülerinnen sind. Weitere junge Mädchen, die der Schulpflicht schon entwachsen sind, erhalten im Heim eine Ausbildung in Weißnähen und Hauswirtschaft. Die 78 Kinder und Jugendlichen werden von 22 Erziehern in sieben Gruppen betreut. Die ehemaligen Schlafsäle wurden in den letzten 10 Jahren zu familienähnlichen Wohneinheiten ausgebaut. Differenzierte pädagogische Angebote, verbunden mit einer kinderfreundlichen Atmosphäre, ermöglichen Kindern aus Problemfamilien einen guten Start ins Leben. (Schluß) emw/bs

NNNN

Übersicht über Städtische Datenverarbeitung

=++++

2 #Wien, 15.10. (RK-KOMMUNAL) Mehr als 80 Bereiche der Stadtverwaltung werden bereits vom Rechenzentrum der Gemeinde Wien bearbeitet. Die wichtigsten Aufgabengebiete sind das Personalwesen (mit Standesamt, Wähler- und Staatsbürgerschaftsevidenz), Gesundheit und Spitäler (unter anderem: erfolgte Impfungen, Krankenbetten-Reservierungssystem), Sozialhilfe und Jugendfürsorge, Finanzen, Bauten, Wohnungswesen und Stadtwerke.#

Ein vollständiges Verzeichnis aller Verarbeitungen, die wegen des Datenschutzgesetzes vom Magistrat der Stadt Wien dem Datenverarbeitungsregister gemeldet werden müssen, erscheint im Amtsblatt der Stadt Wien Nummer 42 vom 15. Oktober. Personen, die vom Auskunftsrecht laut Datenschutzgesetz Gebrauch machen wollen, werden auf Grund dieses Verarbeitungsverzeichnisses form- und kostenlos beraten. (Schluß) roh/gg

NNNN

Klobasse mit Blumendraht (1)

Utl.: Von der Arbeit der Lebensmitteluntersuchungsanstalt

=++++

3 #Wien, 15.10. (RK-KOMMUNAL) Die Lebensmitteluntersuchungsanstalt der Stadt Wien ist Thema einer Reportage, die in der neuesten Ausgabe von "Wien aktuell-Wochenblatt" erschienen ist. Sieben Monate nach dem Brand am 12. Februar 1981 ist die Arbeit nur noch unwesentlich behindert, die vernichteten Geräte sind längst ersetzt. #

Sämtliche Lebensmittel, auch solche nicht tierischer Herkunft, werden hier auf ihre Qualität überprüft, um der Wiener Bevölkerung bestmögliche Sicherheit im Lebensmittelverkehr zu garantieren und sie vor gesundheitlichen Schäden zu bewahren. Wie notwendig das ist, zeigt eine Mappe mit Farbfotos beanstandeter Proben: Da gibt es verschimmeltes Brot, Fischstäbchen mit Papierdeckeleinlagen, Faschiertes aus Fleischabfällen, eine Eisenschraube in einem Gabelbissen und dergleichen mehr.

In einer Klobasse fand man gehackten Blumendraht in millimeterlangen Stücken: Der Genuß dieser Wurst hätte zu einer tödlichen Darmperforation geführt. Daß es bei der Wurstherstellung manchmal nicht mit rechten Dingen zugeht, zeigen eine Krakauer aus zweierlei Brät - frischem und alten, eine Salami mit Bleiplomben und eine Preßwurst, die Stücke einer Krakauer enthält. Dieses "Wurst-in-der-Wurst-Prinzip" - alte Wurst wird zur Herstellung neuer wiederverwendet - findet seinen Höhepunkt in einer Pariser mit roten Plastikhautresten: Hier wurde der Altwurst nicht einmal die Haut abgezogen.

Weil präventive Kontrollen und bewußte Bemühungen um Qualität wirksamer erachtet werden als "nachlaufende" Untersuchungen, hat die Stadt Wien ein Gütesiegel für Fleischwaren geschaffen. Voraussetzungen für eine Verleihung sind eine strenge vierteljährliche Qualitätskontrolle der angemeldeten Produkte, Hygienekontrollen der Betriebe sowie der Nachweis, daß das verwendete Fleisch überwiegend von Wiener Schlacht- und Markteinrichtungen bezogen wird. (Forts.) roh/gg

Klobasse mit Blumendraht (2)

=++++

4 Wien, 15.10. (RK-KOMMUNAL) 1980 wurde dieses Gütesiegel, das auf durchwegs freiwilliger Basis zu einer einwandfreien Qualität großer Warenmengen führt, an insgesamt sechs Firmen für 34 Wurstsorten verliehen.

Seit etwa einem Jahr wird auch am Nachweis von Fremdeiweiß in Würsten gearbeitet. Die Verwendung von nichttierischem Eiweiß stellte sich heraus, als viele tausend Tonnen Würste unter den bisherigen Gestehungspreisen an Wiederverkäufer geliefert wurden. Diese "Billigproduktion" war durch ein neues Präparat aus Magermilchpulver, Blutplasma, Mehl und Hefe ermöglicht worden. Teilweise wurden auch tierische Abfälle - Hühnerklein, von Knochen abgepreßtes Fleisch - verwendet.

Von 68 Firmen hat die Lebensmitteluntersuchungsanstalt mehr als 800 Proben auf Fremdeiweiß überprüft; dabei wurden in 105 Bratwürsten von 21 Firmen solche unerlaubten Stoffe festgestellt, was Anzeigen zur Folge hatte.

Die Beanstandungsquote betrug 1980 bei tierischen Lebensmitteln 41,3 Prozent (1979: 38,9), bei nichttierischen Lebensmitteln zehn Prozent. Daraus kann jedoch nicht geschlossen werden, daß die im Handel befindlichen Lebensmittel in diesen Prozentsätzen zu beanstanden sind. Die Proben wurden nämlich teilweise aus vorgeprüften Waren gezogen, also aus bereits verdächtig erscheinenden Waren.

Auch in der Forschung ist die Lebensmitteluntersuchungsanstalt der Stadt Wien tätig. Im Rahmen von Aufträgen des Bundesministeriums für Gesundheit und Umweltschutz wurden Hemmstoffuntersuchungen an Antibiotika und Bestimmungen der Rückstände an Schädlingsbekämpfungsmittel in Lebensmitteln und in der Frauenmilch durchgeführt. Als bei der Isolierung mehrerer hundert Salmonellastämme zwei bisher unbekannte gefunden wurden, waren neue Namen fällig: Sie heißen seither "Salmonella St. Marx" und "Salmonella Erdberg". (Schluß) roh/bs

Gemeindeinvestitionen zur Hälfte auf Kredit

Utl.: Größere Gemeinden finanzieren bereits zu 35 Prozent mit
Kapitalmarktmitteln

=++++

5 #Wien, 15.10. (RK-KOMMUNAL) Der Finanzausschuß des Städtebundes befaßte sich Mittwoch nachmittag in einer Sitzung im Wiener Rathaus mit Finanzausgleichsfragen, vor allem mit der Landesumlage. Der Wiener Finanzstadtrat Hans MAYR erklärte in einem Referat, daß sich die österreichischen Gemeinden als größter öffentlicher Investor in einer äußerst schwierigen finanziellen Situation befinden. #

So ergab eine Finanzbedarfserhebung, daß die österreichischen Gemeinden ohne Wien ihre Investitionen nur mehr zu 25 Prozent aus Eigenmitteln, zu 25 Prozent aus Zuschüssen und bereits zu 50 Prozent aus öffentlichen Krediten und aus Kapitalmarktkrediten finanzieren. Dabei ist bemerkenswert, daß die größeren Gemeinden über 5.000 Einwohner ihre Investitionen bereits zu 35 Prozent mit Kapitalmarktkrediten finanzieren, während die Gemeinden unter 5.000 Einwohner nur 18 Prozent Kapitalmarktmittel in Anspruch nehmen. (Schluß) sei/ap

NNNN

Matzenauer: Gute Zusammenarbeit Eltern - Schule

=++++

6 #Wien, 15.10. (RK-KOMMUNAL) Anlässlich eines Empfangs der Wiener Kinderfreunde für die Pflichtschuldirektoren nahm Mittwoch abend Stadtschulratspräsident Hans MATZENAUER zu den letzten schulpolitischen Äußerungen des ÖVP-Schulsprechers Dr. Katschthaler Stellung. Matzenauer wies darauf hin, daß in Wien durch die gute Zusammenarbeit zwischen Schulen und Elternvereinen sowie durch die Einrichtung des "Wiener Schulservice" eine sachliche und effiziente Information der Eltern gewährleistet ist. #

Die von Katschthaler geforderten Gespräche zu Schulbeginn über den Jahresstoff werden in den Wiener Schulen seit Jahrzehnten im Rahmen der Klassenelternabende durchgeführt. In direkten Aussprachen zwischen Lehrern und Eltern werden administrative und pädagogische Fragen erörtert.

Auch die vom ÖVP-Schulsprecher geforderte Teilnahme der Schüler an den Elternsprechtagen ist in Wien bereits möglich.

Zwtl.: Für Methodenfreiheit und gegen Schulbuchzensur

Bezüglich der Mitwirkung der Eltern bei der Auswahl der Schulbücher stellte Matzenauer fest, daß schon bisher Elternvereine die Gelegenheit hatten, Stellungnahmen zur Schulbuchauswahl abzugeben. So wichtig die Zusammenarbeit auf diesem Gebiet sei, so sehr sei aber abzulehnen, daß es durch die in den letzten Jahren oft erfolgte Einflußnahme einiger Organisationen auf die Elternvereine zu einer Art Schulbuchzensur komme. Die von der Approbationskommission des Unterrichtsministeriums für geeignet erklärten Schulbücher sollten im Sinne der Methodenfreiheit des Lehrers im Einvernehmen mit den Elternvereinen frei gewählt werden können. (Schluß) emw/gg

NNNN

Oberhaupt der äthiopischen Kirche zu Besuch im Rathaus

=++++

7 #Wien, 15.10. (RK-KOMMUNAL) Seine Heiligkeit, der Patriarch von Äthiopien, Tekle Haimanot II besuchte Donnerstag das Wiener Rathaus. Das Oberhaupt der äthiopischen Kirche wurde von Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER in Anwesenheit von Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK, Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION, Klubobmann GR Dr. Erwin HIRNSCHALL und Obersenatsrat Dr. Alfred PEISCHL im Roten Salon empfangen, wo er sich in das Goldene Buch der Stadt Wien eintrug. #

Seine Heiligkeit, Tekle Haimanot II, wies in seiner Ansprache darauf hin, daß zwischen Österreich und Äthiopien enge historische Beziehungen bestehen. Er gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß sein Besuch in Wien diese traditionellen Beziehungen vertiefen möge.

Der äthiopische Patriarch, der Gast der Stiftung "Pro Oriente" ist, wird nach seinem Besuch in Wien nach Rom reisen, wo er vom Heiligen Vater empfangen wird. (Schluß) emw/bs

NNNN

Gedenktafel für Dr. Otto Stoessl

=++++

8 #Wien, 15.10. (RK-KULTUR) Kulturstadtrat Dr. Helmut ZILK enthüllte am Mittwoch eine Gedenktafel für den Wiener Schriftsteller Dr. Otto Stoessl. Die Tafel ist am Wohnhaus Stoessls in der Matrasgasse 13 in Hietzing angebracht.

Dr. Otto Stoessl erhielt 1924 als erster den Preis der Stadt Wien für Literatur. Die Gedenktafel geht in die Obhut der Stadt Wien über. # (Schluß) gab/ap

Freitag, 15. Oktober 1981

Blatt 2664

NNNN

Werte in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Wohnung: "Fischerbachgasse" für U 1
 (Wohnung) Schöne Brücke vor Bauergasse
 Letzte Wohnstätte von Dr. Konrad Lorenz

Lebens: Kunststadt: Erziehungsanstalt auch in den 1930er Jahren
 (Wohnung)

Kultur: Wien gratuliert (Wohnung)
 (Wohnung)

Der: am Sonntag Stadterkundung im Fischberg
 (Wohnung) Fischlich-Schönher: Das Hofmann in der Bürgerrechtsbewegung